

La Chablère bei Lausanne : Architekt Georges Epiteaux, Lausanne

Autor(en): **Widmer, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **7 (1915)**

Heft 21/22

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Ansicht von der Zufahrtsstrasse.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahme von Phot. A. Kern, Lausanne.

LA CHABLIÈRE BEI LAUSANNE.

Die Handelsschule des Herrn Charles Gaille.
Von Dr. Johannes Widmer.

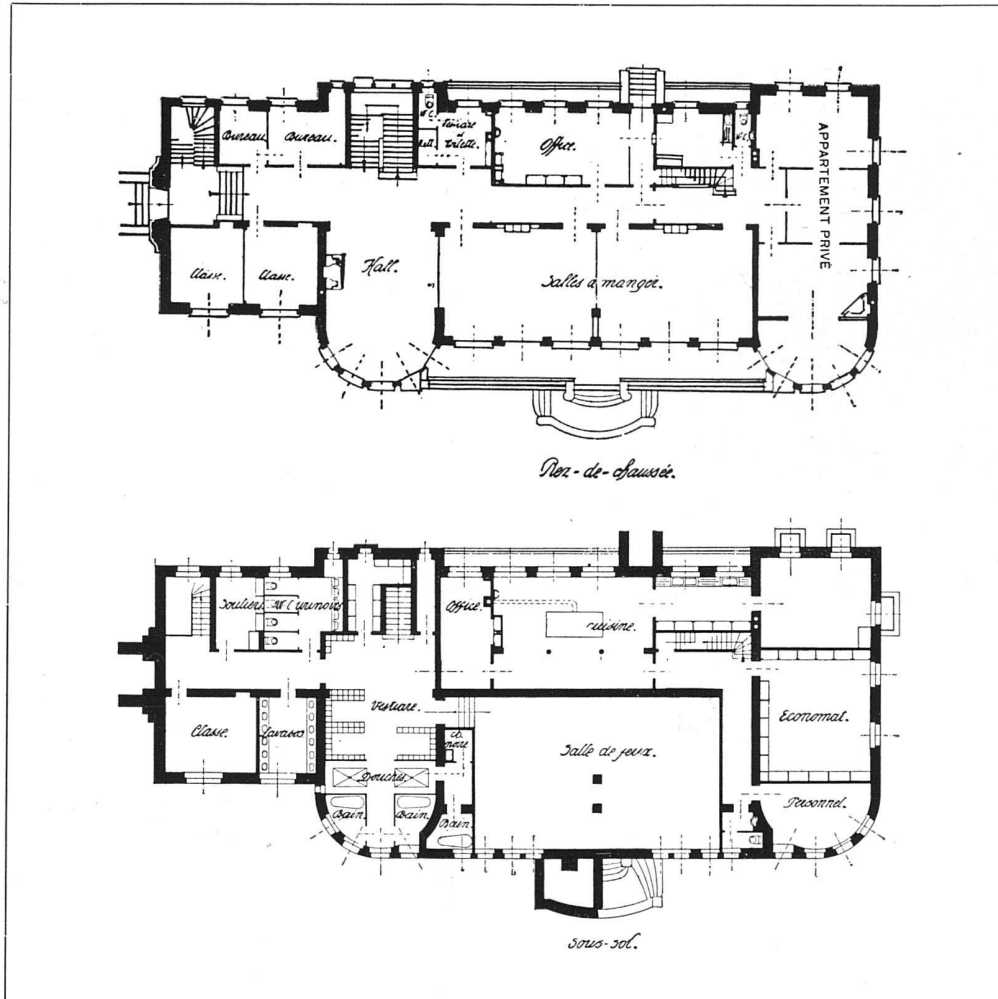
Im Westen von Lausanne befindet sich das ausgedehnte Gut der Familie *Gaulis*, das sich im Wesentlichen als herrlicher, nach Süden geneigter Waldpark darstellt. Der Westteil ist 1913 in den Besitz des Direktors *Charles Gaille*, eines hervorragenden Fachmannes im Handelsschulwesen, übergegangen, und im September desselben Jahres ist auf Grund von Plänen des Architekten *Georges Epiteaux* in Lausanne mit dem Bau eines Institutes (zur Ausbildung junger Leute in den Handelsfächern und modernen Sprachen) begonnen worden. Im August 1914 war das Haus erstellt, und schon hat es das erste Jahr eines stets wachsenden Gebrauches hinter sich.

Es war eine ziemlich ungewöhnliche Aufgabe, die dem Architekten gestellt war. Denn Institute pflegen sich meistens gegebener Gebäude zu bedienen, oder dann schliessen sie sich einem der vorhandenen Bautypen, dem Schul- oder Gasthaus, an. Dies lag nun weder im Sinne des Bauherrn noch des Architekten, und so handelte es sich darum, ein Ganzes zu gestalten, das den auf der Hand liegenden Zwecken der Schule entsprach und dabei sorgfältig vermied, ins Kasernen-, ja selbst nur ins Gasthausartige umzuschlagen. Der Aufenthalt soll den Insassen zu Anregung und Wohlgefühl reichen. Namentlich zur Förderung des mündlichen Verkehrs auf dem Grunde der

guten Sitten musste ein Ort geschaffen werden. Dass den Anforderungen der Gesundheit durchaus Rechnung getragen wurde, geht, ausser der Wahl des Baugrundes in ländlicher Stille und sonniger Lage, mitten im weiten Park, aus der starken Ausbildung der mittäglichen Front hervor. So kräftig ist diese Richtung betont, dass ein Schritt

unter ausreichender Bewältigung alles Zweckmässigen, der eines schlossartigen Landsitzes.

Das Herrenhaus der alten *Chablière* ist ein einfach vornehmer, langgestreckter Haldenbau aus dem Empire etwa. Eine Strecke weiter landaus erhebt sich, wie ein jüngeres Geschwister, die neue. Die Ruhe, der Wohl- laut der Verhältnisse, sind bei beiden genau



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne.
Grundrisse vom Untergeschoss und Erdgeschoss.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

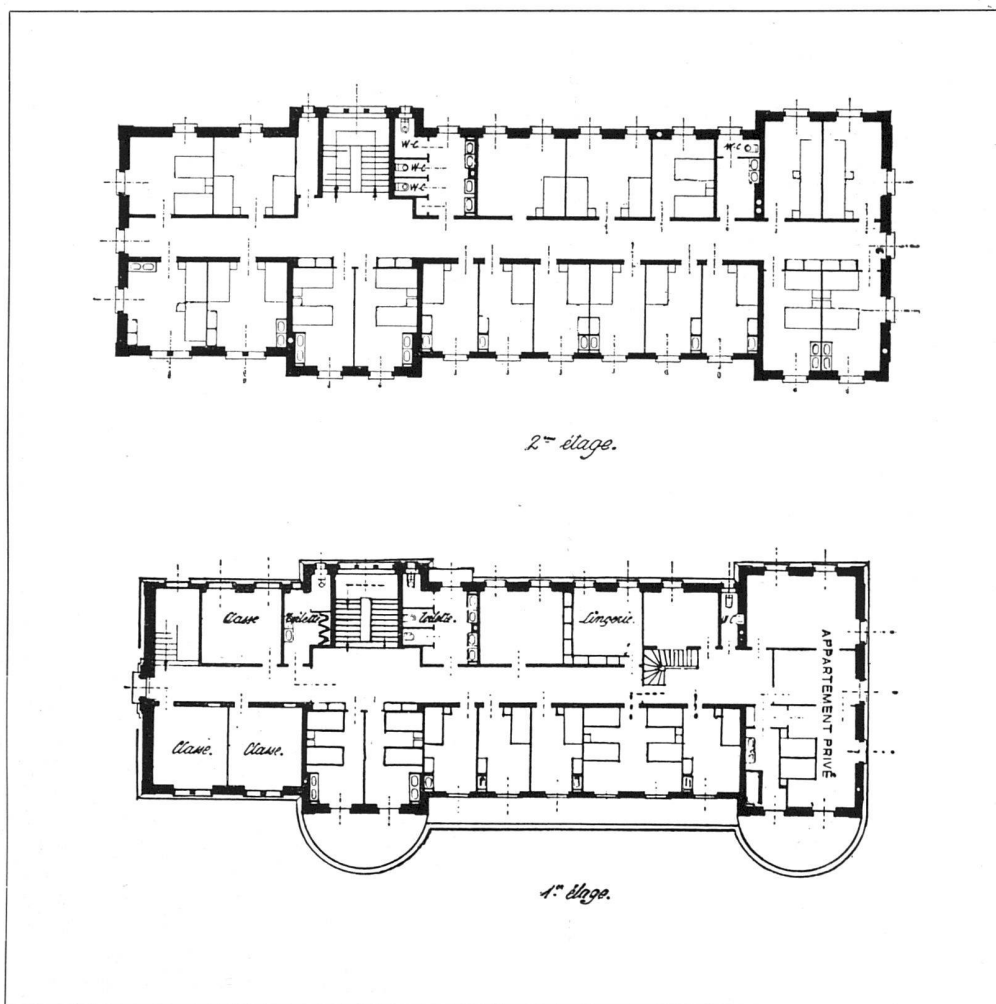
weiter zum Sanatorium geführt hätte. Aber weder ist die Front durch Loggien oder Balkone verzerrt noch durch übergrosse Fenster unterbrochen. Eine massvolle senkrechte und wagrechte Gliederung durch Flügelbildung und Terrassen hebt vielmehr die schöne grosse Fläche gut hervor. Alles in allem nähert sich die Haltung des Hauses,

gleich. Nichtsdestoweniger ist der Neubau durchaus keine Wiederholung, und die Erinnerungen an das Empire des andern sind eher sparsam. Von der Spazierstrasse unterhalb des Parkes aus betrachtet, erweist er sich im Uebergang von den Rasenflächen zu den Blumenterrassen, von diesen zur ersten und zur zweiten Wandel- und Wohnterrasse wie

ein klassisch englischer Country seat. Dies Wesen schwillt gegen die Mitte hin fühlbar ab, und über einen nachfühlbaren, aber kaum nachzumessenden Raum hin tönt der Gedanke ans Empire lauter, ein Empire wie am vorhin genannten Herrenhaus, aber unauffällig bürgerlicher, schweizerischer gestaltet. Und die Ausgestaltung des Daches bringt,

Silhouetten aus dem Werke schneiden), so voll sie zu nehmen sind, dienen fugenlos einem Zwecke frischen Wohlbehagens, innen und aussen, im Ganzen und in den Stücken.

Der etwas zurückliegende und strenger gehaltene äussere Westflügel ist im engeren Sinne Schulhaus. Im innern Westflügel dominiert die Halle. Sie ist eben der Ort ruhigen



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne.
Grundrisse vom ersten und zweiten Obergeschoss.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

ohne die mindeste Schnitzerei oder auch nur einen bemalten Balken, das Schweizerische vollends, den Bedürfnissen des Innern und des Klimas nach, zur Geltung. Bei alledem ist überall vollkommene Harmonie erreicht, und Teil für Teil, Flügel, Mittelbau, Terrassen und der dem Hause angepasste Park, sogar die Baumgruppen (die beneidenswerte

Zusammenseins, stillerer Aussprache und gemütlichen Spiels. Hier wie in den anstossenden Speisesälen herrscht eine gemessene Pracht. Die Halle, britisch-modernen Gepräges und von einem Basler Haus, Kienzle und Seifert, mit wohlangepassten Möbeln ausgestattet, nimmt von Norden und von oben vier Zugänge entgegen, dehnt sich

dann als breites Rechteck, dessen linke Seite mit den Speisesälen durch Glasflügeltüren verbunden ist, während die rechte durch ein Kamin unterbrochen wird, bis zu den Fenstern hin in schöner Breite aus. Die Fenster sind im Halbrund geordnet und erschliessen ausser der reinsten Luft die schönste Lemanlandschaft.

Im Ostflügel liegen die Wohnräume des Direktors. Oben sind die geräumigen und hellen Schülerzimmer, im obern Dachgeschoss Vorratsräume und Gelasse verschiedener Art. Das halb über die Erde emporragende Erdgeschoss enthält von Ost nach West Gesindestube, Küche und Zubehör, Turnsaal, Garderoben, Bäder. Von diesen untern bis in die obersten Räume ist der zentrale und seitliche Verkehr bequem genug. Wie sehr der Park, der Spielplatz im Freien,

Tennisfeld usw. ins Ganze eingreifen, erübrigt sich zu sagen.

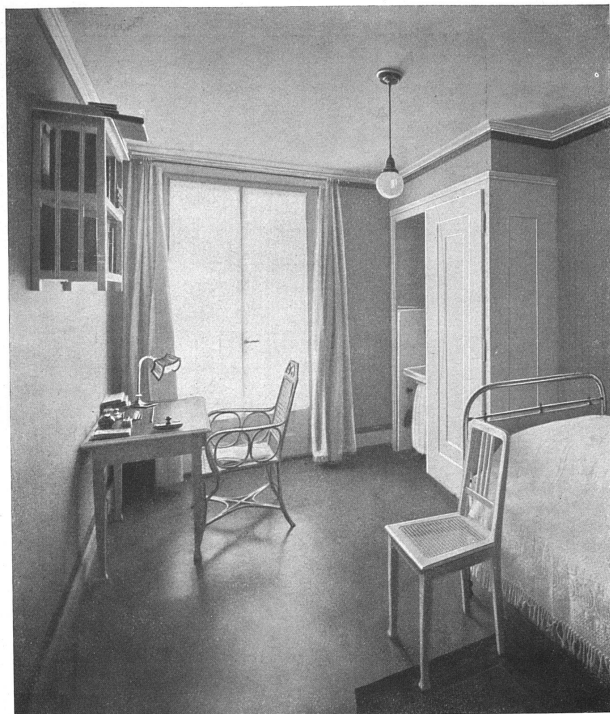
Gründlich durchdacht und mit Geschmack verwirklicht ist die Chablière in der aufsteigenden, nach Selbständigkeit und wahrhaft modernem Sinne innen und aussen trachtenden Reihe westschweizerischer Bauwerke der letzten Jahre eins der besten. In Lausanne selbst bildet es eine Dreieit mit dem Sitz der waadtländischen Bodenkreditanstalt und der neuen Handelsschule auf Beaulieu. Alle drei, am originellsten wohl die Chablière, knüpfen über so viel Zerfahrenheit und äusserliche Nachahmung hinweg wieder an gute Bauzeiten an, wie sie blühten, als man das heutige Collège industriel und einstige Spital, ja noch viel früher, als man das kernige Schloss baute.



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Das Büfett im Speisesaal.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahme von Phot. Perret, Lausanne.



Aus der Halle.



Aus einem Schülerzimmer.

Aus dem Knabeninstitut La Chablère bei Lausanne. — Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahmen von Phot. Perret, Lausanne.





Das Knabeninstitut La Chablère bei Lausanne. — Aus dem Speisesaal.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahmen von Phot. Perret, Lausanne.



Das Knabeninstitut La Chablère bei Lausanne. — Die Halle, ausgestattet von Kienzle & Seifert, Basel.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.





Aufnahme von Phot.
A. Kern, Lausanne.

Das Knabeninstitut La Chablère bei
:: Lausanne ::
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne